

Promotionsvorhaben

Grischa Bertram | Dipl.-Ing. Stadtplanung

Wider die Renaissance der Stadt? Zur Rolle bürgerschaftlicher Opposition in Stadtplanung und -politik



Der Diskurs um die europäische Stadtentwicklung war lange Zeit geprägt von Themen wie Suburbanisierung und der Verödung der Städte, der Krise der Stadtplanung und Handlungsunfähigkeit der Stadtpolitik sowie dem Bedeutungsverlust der Städte durch zunächst Nationalstaatlichkeit und dann Globalisierung und von als „Ende der Europäischen Stadt“ verstandenen Auflösungserscheinungen der Stadtgesellschaften. Nun aber mehren sich die Anzeichen für verschiedene als Renaissance begriffene Trendwenden: Die Idee einer urban renaissance, gekennzeichnet durch bauliche Kompaktheit, Vielfalt und „städtisches Flair“, wird durch Reurbanisierungstendenzen immer mehr Realität; die „Anzeichen für eine Renaissance der strategischen Planung“ verdichten sich und unterschiedliche Aspekte einer „Neuerfindung der Stadtgesellschaft“ wie der Bedeutungszuwachs der Städte und eine stärker kooperative urban governance werden erkennbar.

Dass die Wechselwirkungen zwischen diesen städtischen Wiedergeburten, deren Befund und Bewertung jeweils Gegenstand disziplinärer Debatten sind, bislang kaum untersucht sind, ist ein Anlass für das hier beschriebene Dissertationsvorhaben. Dabei soll die zentrale Arbeitshypothese überprüft werden, dass eine Verbindung darin besteht, dass durch die urban renaissance und ihre Folgen die Konflikthaftigkeit von Stadtentwicklung und bislang konsensorientierter Stadtplanung zunimmt. Der so entstehende bürgerschaftliche Protest kann allerdings gegebenenfalls konstituierend für eine emanzipierte Stadtgesellschaft sein. Der Überprüfung dieser Arbeitshypothese dient die konkrete Fragestellung, welche Bedeutung bürgerschaftliche Opposition gegen urban renaissance-Strategien für Systeme lokaler räumlicher Planung besitzt.

Da die Rolle von „resisting initiatives“ noch eine wesentliche Lücke im Vergleich europäischer Planungssysteme darstellt, ist das Vorhaben international vergleichend angelegt. Voraussichtlich werden mit England, Schweden und der Bundesrepublik Deutschland drei in Hinblick auf ihren Umgang mit Konflikten und bürgerschaftlicher Opposition deutlich unterschiedliche Gesellschaften ausgewählt, deren Systeme und Kulturen lokaler räumlicher Planung zudem erhebliche Divergenzen aufweisen. Zur Untersuchung dieser Fragestellung scheint es erforderlich, zunächst über eine Auswertung der bestehenden Literatur sowohl einen Überblick über Formen, Inhalte und Ansätze bürgerschaftlicher Opposition mit Bezug zur räumlichen Planung in den jeweiligen Gesellschaften zu erzielen als auch die Elemente der Planungssysteme zu analysieren, die sich hierauf beziehen (im Wesentlichen partizipative Anteile). Im Weiteren soll dann die Interaktion von bürgerschaftlicher Opposition und Planungssystem anhand von lokalen Fallstudien beobachtet und analysiert werden, da eine entsprechende bürgerschaftliche Opposition (bisher) ein relativ seltenes Phänomen bleibt.

Erstbetreuung: Prof. Dr. Uwe Altröck | Universität Kassel, FG Stadterneuerung/
Stadtumbau

Kontakt: grischa.bertram@uni-kassel.de